

Mit Kindern philosophieren - Sprache und Denken fördern

1. April 2022, 16.30 – 18.00 Uhr

Online-Vortrag mit Dr. Alexander Scheidt (Fachhochschule Potsdam)

www.netquali-bb.de

Wer bin ich?

- wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FH Potsdam (Frühkindliche Bildungsforschung)
- Forschungsschwerpunkte: Philosophieren mit Kindern, kognitive Entwicklung, Warum-Fragen, Neugier, MINT, Mediendidaktik und Medienpädagogik, Digitalisierung, insbesondere „künstliche Intelligenz“
- Praxiserfahrung: 10 Jahre Lehrer (Ethik, Philosophie) an einer freien Alternativschule in Berlin, Fortbildungsdozent für Kita und Schule, wiss. Mitarbeiter in der **Forscherwelt Blossin**
- Zwei Kinder (9 & 2 Jahre)

Worum geht es?

- Philosophieren als Methode der sprachlichen Bildung
- Wie kommt man mit Kindern im Alltag ins Philosophieren?
- Gibt es etwas, das Sie schon immer wissen wollten?

Ablauf

1. Definitionen: Was ist Philosophieren mit Kindern?
2. Entwicklungspsychologische Grundlagen: Was die Forschung über die frühe Kindheit weiß.
3. Praxis: Wie kommt man im Alltag ins Philosophieren?
4. Zeit für Fragen und Diskussion

1. Definition: Philosophieren mit Kindern

1.1 Was heißt Philosophie?

- Philosophie (griech. φιλοσοφία): „Liebe zur Weisheit“

1.2 Bildungsbegriff: *paideia* (παιδεία)

- Erziehung zur Freiheit (frei von Gewalt, ohne Zwang)
- Bedeutung des Spiels (Geometrie, Musik)
- Individuelle „Seele“ hat ein Potenzial

1. Definition: Philosophieren mit Kindern

1.3 Philosophie als Einübung des vernünftigen Denkens

„vernünftiges Denken“:

- kritisch, wissenschaftlich und moralisch reflektiert denken
- kreativ, intuitiv, neugierig und innovativ denken

„unvernünftiges Denken“:

- vorurteilshaftes, „schnelles Denken“
- widersprüchliches, unwahres Denken

1. Definition: Philosophieren mit Kindern

1.4 Philosophieren mit Kindern

„Es handelt sich dabei um diese wunderbaren Momente, die man erlebt, wenn man mit einem Kind völlig in ein Gespräch oder in eine Aktivität eingetaucht ist, wo beide Seiten wirklich etwas entdecken wollen. Es sind diese Situationen, von den man oft jemand anderem erzählen will, [...] es sind jene Momente, die einen gedankenvoll zurücklassen, so dass man in einem ruhigen Augenblick noch einmal über das Gespräch nachdenkt.“

<http://www.kathybrodie.com/viewpoint/sustained-shared-thinking-important/>

1. Definition: Philosophieren mit Kindern

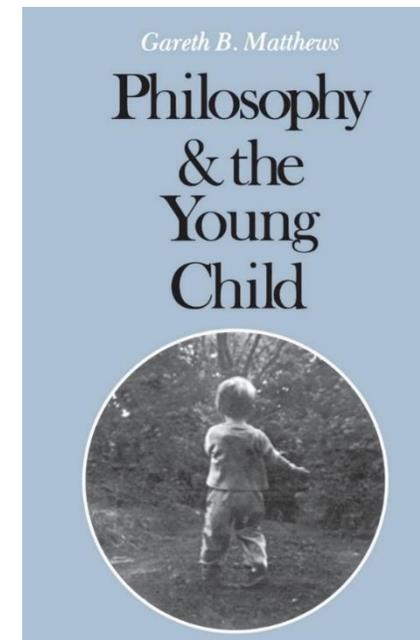
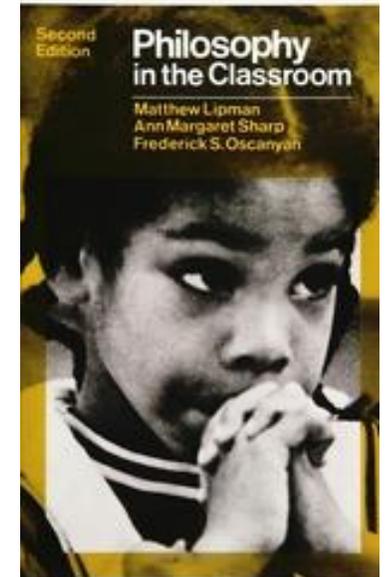
1.5 Philosophieren mit Kindern in der Praxis

Matthew Lipman (1977)

- Ausgangspunkt des Philosophierens ist die „Verwunderung“
- Philosophieren ist in der Erziehung verloren gegangen („lost dimension“)
- Kinder zum logischen Denken ermutigen

Gareth B. Matthews (1980)

- Philosophieren ist eine sinnvolle Beschäftigung zwischen Kindern und Erwachsenen
- Gegen die Defizitkonzeption der Kindheit
- Kinder sind Philosoph_innen (Perplexität)



2. Entwicklungspsychologie

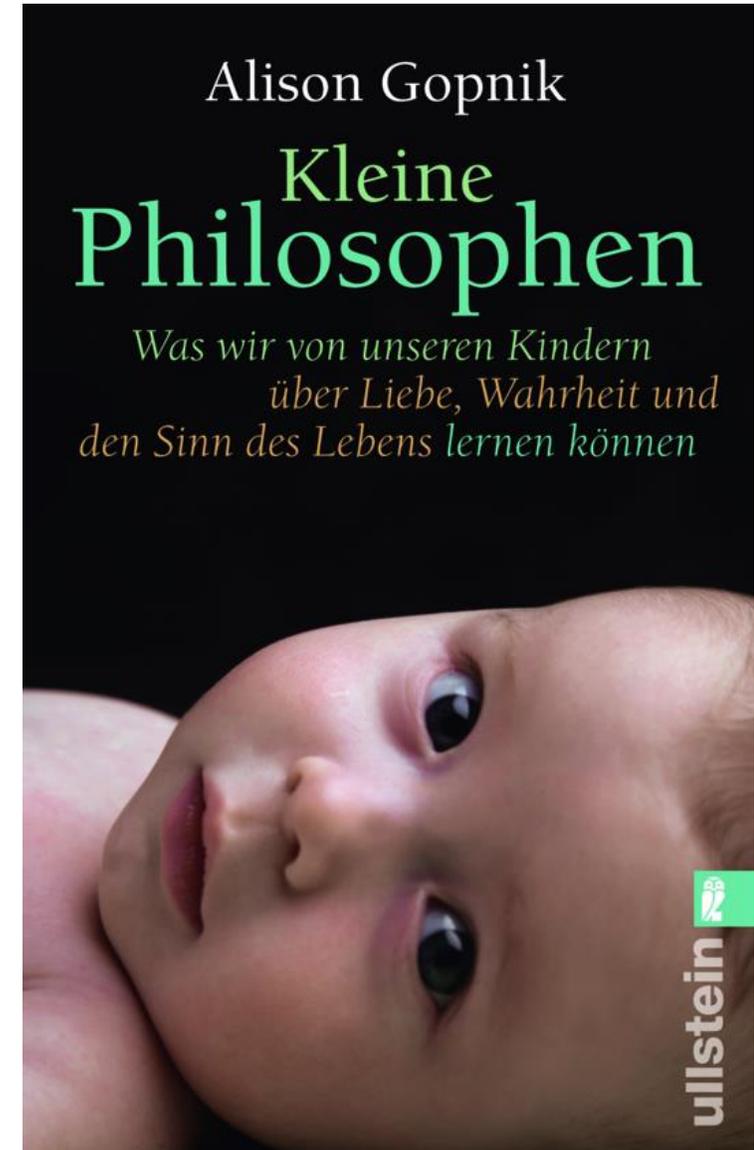
2.1 Das alte Bild: Piagets Erkenntnistheorie



2. Entwicklungspsychologie

2.2 Das neue Bild: Alison Gopnik

- domänenspezifische Entwicklung
- Lernen als Theorieaufbau (Kinder als Wissenschaftler:innen)
- Bedeutung der sozialen Interaktion



2. Entwicklungspsychologie

2.3 Wie Babys und Kleinkinder lernen

Babys lernen durch Neugier (Verwunderung und Überraschung).



<http://scienceoflearning.jhu.edu/news/element-of-surprise-helps-babies-learn-best-johns-hopkins-researchers-say>
2A



Stahl, A. E., & Feigenson, L. (2015). Observing the unexpected enhances infants' learning and exploration. *Science*, 348(6230), 91-94

1



2B





Fazit

- Kinder sind **viel** schlauer als wir oft denken.
- Ihre (Warum-)Fragen sind Ausdruck von Intellektualität.

- Wie ist die Sonne entstanden? (7, 3)
- Wie entsteht der Urknall? / Wie ist der erste Mensch entstanden? (6, 2)
- Wieso sind die Menschen die schlauesten Lebewesen? (6, 7)
- Wieso fallen Sternschnuppen vom Himmel? (6,11)
- Wie entstehen der Regenbogen und die Sterne? (die Sonne bröckelt ab) (6,1)
- Wie kommen die Menschen auf die Welt? (7,8)
- Wie ist Blut entstanden? (Fiona, 7.8)
- Wie sieht man im Babybauch aus? (6,3)
- Wie entsteht Strom? (7,3)
- Wie ist der Mond entstanden? (7,3)
- Wie schützt sich ein Dino mit Federn vor Regen? (6, ?)
- Gedanken – woraus bestehen sie? (6, 9)
- Gold erforschen wegen der Farbe (Max 5,1)



Blossin



3. Wie philosophiert man im Alltag?

3.1 Es beginnt mit dem Staunen

„Das **Stauen** ist die Einstellung eines Menschen, der die **Weisheit** wahrhaft liebt, ja es gibt keinen anderen Anfang der Philosophie als diesen.“

Platon

3. Wie philosophiert man im Alltag?

3.2 FAMILIENKONSTELLATION IM STEINBOCKGEHEGE

Fatih (6 Jahre), Laura (5 Jahre), Egehan (5 Jahre), Anthony (5 Jahre), Jan (6 Jahre)

Laura: Oh! Guck mal die kleinen Babys.
(Sie zeigt mit dem Finger auf den Nachwuchs.)

Jan: Und da sind noch mehr kleine. Da bei der Mama.

Fatih: Aber vielleicht ist das nicht Mama, kann auch die große Schwester sein. Weil es gibt doch ganz viele große.

Egehan: Oder, oder jede Mama hat ein Kind bekommen.

Laura: Ja genau!

Anthony: Guckt mal! Guckt mal! Da kommt der Papa!
Oh! Guckt mal, wie groß seine Hörner sind!

Jan: Ist er dann der Papa von allen?

Fatih: Ich weiß nicht, aber kann doch sein.

Laura: Nein, ich glaube nicht.

Jan: Wieso denn nicht?

Laura: Na, da in der Ecke hat sich auch noch ein Papa versteckt. Aber du musst ganz genau gucken, weil der sich vor uns versteckt hat.

Jan: Oh ja!

Fatih: Also gibt es doch zwei Papas.

Anthony: Und da kommt gerade noch einer mit Hörnern, aber der sieht schon ganz alt aus. Der kann kein Papa sein.

Fatih: Ja genau. Das ist der Chef, der hat hier das Sagen und darf alles bestimmen.

Laura: Ja, auf ihn müssen alle anderen hören.

Anthony: Ja, der darf alles bestimmen und sagt den anderen, wo es lang geht.

(Alle Kinder fangen an zu lachen und gehen langsam weiter.)

(Scheidt & Stollreiter, 2015)

3. Wie philosophiert man im Alltag?

3.3 Wörtchen, die Denken ausdrücken

Interjektionen	Modalitäten	Inferenzen	Affirmationen	Negierungen	Epistemische Einstellungen
„Oh“	„Vielleicht...“	„weil...“	„ja“	„nein“	„ich glaube“
„Guck mal!“	„oder“	„Wieso..?“	„genau“	„aber“	„ich weiß nicht“
„Da!“	„kann sein“	„also“			
(Zeigegeste)					

APPRENTICESHIP IN THINKING



Cognitive Development in
Social Context

BARBARA ROGOFF

shared
thinking
and
guided
participation